



Am Weihnachtskonzert in der Stadtkirche führte das Orchester Zofingen vor, was Harmonie unter Gleichgesinnten bewirkt. In der Mitte Hans Jürg Bättig (Orgel) und Markus J. Frey (Dirigent).

KBB

# Weihnachtskonzert huldigt der Harmonie

**Zofingen** Das Orchester der Stadt liess in der Kirche die Ausstrahlung der Barockmusik aufleuchten

VON KURT BUCHMÜLLER

Weihnachten gilt als Fest der Liebe, Versöhnung, Eintracht und Toleranz. Etwas, das die zerstrittene politische Welt dringend benötigt. Das Zofinger Streichorchester, unter der Leitung von Markus J. Frey, verfügt über die Eigenschaften, um der Harmonie auch Gestalt und Inhalt zu geben: ein weiches, ausgewogenes und nuancenreiches Klangbild.

Aufgeführt wurde selten gespielte Musik wie die «Passacaglia» aus der Sonate Nr. 5 in G-Dur mit der Ergänzung «armonico tributo» - der Harmonie Tribut zollend. Der Komponist Georg Muffat (1653-1704) stand im Schatten seiner «grossen» Zeitgenossen wie Jean-Baptiste Lully, Arcangelo Corelli oder Heinrich Ignaz Franz Biber, die er persönlich kannte. Er fand aber durch-

aus seine eigene, vielseitige Sprache. Die Auslegung durch das Orchester Zofingen vermochte den sakralen Raum sogleich mit dem Geist der Harmonie zu füllen, wobei vor allem die Violinen mit ihrem sanften Spiel den Ton anga-

**Weihnachten gilt als Fest der Liebe, Versöhnung, Eintracht und Toleranz. Etwas, das die zerstrittene politische Welt dringend benötigt.**

ben. Gleich anschliessend folgte nochmals ein «Concerto Armonico», das Nr. 4 in D-Dur von Unico Willem van Wassenaer (1692-1766). Die vier Sätze erhielten alle ihren typischen Charakter: Das «Largo» erschien beschaulich dahinfliegend, im «Da capella non presto» kam Bewegung hinein, im «Lar-

go affetuoso» sorgten vorab die Celli und Violen für innige Wärme und am frischen und munteren «Allegro» waren wieder alle mit Schwung beteiligt.

## Beispiele der Barockmusik

Diese hielten Einzug in voller Klangpracht mit dem «Concerto grosso C-Dur HWV 318» von Georg Friedrich Händel (1685-1759). Er schrieb dieses Instrumentalwerk als Vorspiel zur Ode «Alexanders Fest oder: die Macht der Musik» und feierte damit 1736 an der Uraufführung im Covent Garden Triumph. Besonders vielsagend und eindrücklich ist die Kombination aus Streichertrio und Orchester. Matthias Sager und Ilse-Maria Sigg (Violinen) sowie Stefan Koch (Cello) platzierten sich vorne auf dem Podium. Die Violinen pflegten im «Allegro» ein enges Zusammenspiel, das Cello brachte sich auf eigene

Weise in die Interpretation ein. Das «Largo» versahen die Violinen mit wunderschöner Zweistimmigkeit, das Orchester hielt sich zurück und gab die sanfte Begleitung dazu. Im nachfolgenden «Allegro» lösten die beiden Violinen und das Orchester einander eng verflochten ab. Das «Andante» liess mit langen Passagen der beiden Violinen im Einklang mit dem Orchester eine beruhigende Stimmung einkehren.

Der Prachtentfaltung des Barocks folgte der verspielte, liebliche Stil des Rokokos. Ein beispielhaftes Bild davon gab Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) im Orgelkonzert G-Dur Wq 34. Den munter-fröhlichen Eingang dazu öffnete das Orchester. Ihm gegenüber stand bezüglich Distanz Hans Jürg Bättig (Orgel) auf der Empore. Musikalisch waren der Solist und das Orchester in den Einsätzen jedoch punktgenau mit-

einander verflochten. Die Soli der Orgel nahmen die Themen des Orchesters auf, umspielten und umrankten sie mit Ketten von Figuren, das Orchester schwieg, bis ihm die Orgel ein neues Motiv zuspelte, das es dann weiterverarbeitete. So ging es hin und her; das «Allegro» schloss mit einem langen Triller in der Kadenz der Orgel. Das «Largo» begann wieder mit einem breit angelegten Vorspiel des Orchesters, die Orgel entfaltete eine berührende Melodik voller Sanftmut, manchmal nur von einigen Violinen begleitet. Hans Jürg Bättig zog auf «seiner» Orgel alle Kunstgriffe der Register beim Erfinden ständig neuer Klangfarben. Im «Presto» schlug das Orchester ein forsches Tempo an, die Orgel antwortete mit verzerrenden, virtuosens Girlanden: Einfach mitnehmend, diese Harmonie in Auffassung, Auslegung und Umsetzung.

Zofingen, im Dezember 2018

*Was wir lieben, ist geblieben  
und bleibt in alle Ewigkeit.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater und Grossvater

## Werner Hertig-Paradisi

31. Januar 1931 – 16. Dezember 2018

Nach einem reich erfüllten Leben, geprägt von Liebe, durfte er friedlich einschlafen. Wir werden ihn sehr vermissen. Du wirst immer einen Platz in unserem Herzen haben.

In stiller Trauer:

Norina Hertig-Paradisi  
Bruno Hertig und Ruxandra Furtuna-Hertig  
mit Stefanie und Gilles  
Reto Hertig und Manuela Freni  
mit Alessio

Die Abdankung findet am Freitag, 28. Dezember 2018 um 14 Uhr im Chor der Stadtkirche Zofingen statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man bitte des Kinderdorfs Pestalozzi, Trogen, Postkonto 90-7722-4, Vermerk: Werner Hertig-Paradisi.

Traueradresse: Norina Hertig-Paradisi, Haselweg 15, 4800 Zofingen

Zofingen, im Dezember 2018

*Die Erinnerung ist ein Fenster,  
durch das ich dich sehen kann,  
wann immer ich will.*

Abschied  
und Dank

## Lotti Schacher-Basler

27. Juni 1930 – 5. Dezember 2018

Für die aufrichtige Anteilnahme beim Abschied meiner geliebten Mutter möchte ich mich bei allen Verwandten, Bekannten und Freunden herzlich bedanken.

Es war schön zu sehen, dass meine Mutter durch ihre einfache und fürsorgliche Art bei den Leuten sehr geschätzt wurde.

Ein herzlicher Dank geht an Pfarrer Samuel Dietiker, der die Abschiedsfeier vor der Krippe in der Kirche sehr schön und schlicht gestaltet hat, ganz im Sinne meiner Mutter.

Danken möchte ich auch Trudi Hunkeler, Querflöte, und Margrit Vonaesch, am Flügel, für den musikalischen Rahmen. Die Musik war wunderschön und hat mich sehr berührt.

Einen lieben Dank an alle, die mit Trauerkarten, Blumengeschenken oder mit ihrer Anwesenheit in der Kirche meine Mutter auf ihrem letzten Weg begleitet haben.

Herzlichen Dank auch dem Seniorenzentrum Hardmatt in Strengelbach. Meine Mutter war dort gut aufgehoben.

Ich werde dich nie vergessen.  
In Liebe

Heinz Schacher

